

Stellungnahme

Engagementstrukturen müssen gefestigt und erweitert werden – überall in Deutschland

Stellungnahme der BAGSO zur geplanten Gründung der Deut- schen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE)

I.

Demokratie erfordert das Engagement aller. Sie organisiert sich als Staat, aber sie lebt wesentlich auch von dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger im täglichen Miteinander und füreinander. Ohne das bürgerschaftliche Engagement, individuell oder in mancherlei Form organisiert, wäre eine solidarische Gesellschaft nicht möglich und die Lebensqualität in unserem Land geringer.

Millionen Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen sind engagiert und organisieren sich. Sie übernehmen konkrete Funktionen, packen an und tun damit etwas für andere und auch für sich selbst. Sie tun

das freiwillig und ohne Lohn, ehrenamtlich. Bei den anstehenden Diskussionen zur Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt müssen sie das berechnete Gefühl haben, wertgeschätzt zu sein.

II.

Dieses zivilgesellschaftliche Engagement gibt es aber nicht umsonst. Es braucht Anlaufstellen und Menschen, die den Engagierten hauptamtlich zur Seite stehen. Und es braucht unbürokratische Unterstützung, um auch kleinere Projekte realisieren zu können.

Es gibt bereits zahlreiche Organisationen und Initiativen, die in diesem Sinne gute Arbeit leisten. Aber sicher sind auch neue Ansätze sinnvoll.

Mit Blick auf das Engagement älterer Menschen halten wir es für wichtig:

- Strukturen zu fördern, die das Engagement Älterer gezielt unterstützen und als wichtige Anlaufstellen fungieren (z.B. Seniorenbüros),

- Menschen beim Übergang in den Ruhestand und bei der Aufnahme ehrenamtlicher Aktivitäten zu beraten und zu begleiten,
- passgenaue Angebote und flexible Engagementformate für die starke Generation der Babyboomer zu schaffen,
- Chancen der Digitalisierung (z.B. Möglichkeiten der politischen Beteiligung, des Engagements und der Vernetzung vor Ort wie auch neuer niedrigheliger Bildungsformate) sichtbar zu machen,
- die Teilhabe von älteren Menschen, die von Armut betroffen sind, einen niedrigen Bildungsabschluss und/oder einen Migrationshintergrund haben, besonders zu fördern,
- das intergenerative Engagement zu fördern und sichtbar zu machen,
- den internationalen Austausch von Seniorenorganisationen und engagierten Älteren zu fördern.

III.

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung mit der Idee einer Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) neue Impulse setzen will. Es kommt darauf an, im konstruktiven Miteinander staatlicher und zivilgesellschaftlicher Initiativen zeitgemäße Formen dafür zu finden. Wir sind sicher, dass dabei die kommunale Ebene unbedingt einbezogen werden sollte.

Zentrale Aufgabe der DSEE muss es sein, als Förderstiftung das Engagement vor Ort durch die Bereitstellung finanzieller Mittel zu ermöglichen. Wir weisen noch einmal ausdrücklich auf die Notwendigkeit hin (auch im Sinne des Siebten Altenberichts der Bundesregierung, Nov. 2016), die kommunale Ebene zu stärken und dort Mitverantwortung im Sinne von Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen.

Was sich bewährt hat, muss nachhaltig gesichert werden. In vielen Kommunen gibt es Angebote von Vereinen und Verbänden, deren Finanzierung oder Ko-Finanzierung durch die Kommunen gefährdet oder bereits weggebrochen ist. Gutes Neues muss möglich sein.

Von großer praktischer Bedeutung wird aus unserer Sicht sein, auch Förderungen mit Klein- und Kleinstbeträgen zu ermöglichen. Dabei müssen Antragstellung und Verwendungsnachweis für die Akteure vor Ort möglichst unbürokratisch sein.

Eine Zusammenarbeit der DSEE mit den gewachsenen und bewährten Strukturen der Engagementförderung halten wir im Sinne des Subsidiaritätsgedankens für zwingend. Die Seniorenorganisationen müssen angemessen eingebunden werden.

Bonn, 4. Dezember 2019